

Ohne die Vereine läuft nichts

SEETAL Am Sonntag, 18. August steigt bereits zum neunten Mal der Seetaler Slow-up. Der Breitensport-Anlass ist mit rund 30 000 Teilnehmerinnen und Teilnehmern eine der grössten Veranstaltungen im Seetal. Mehr als 300 ehrenamtliche Helferinnen und Helfer aus über zehn Vereinen machen den Grossevent erst möglich.

von **Kathrin Aerni**

Schweizweit wurde der Slow-up vor 24 Jahren lanciert. Und er ist mittlerweile nicht mehr wegzudenken: Der sportliche Grossevent macht jedes zweite Jahr im Seetal Halt, das landschaftlich gesehen – mit Baldegger- und Hallwilersee – zu den reizvollsten Slow-up-Destinationen der Schweiz gehört. Zudem ist die flache Strecke nicht nur für Familien geeignet, sondern auch für ältere Semester und behinderte Menschen.

Das neunköpfige OK-Team ist auch heuer wieder gefordert. Und mittendrin: Bruno Stocker, der als Vereinskordinator fungiert. «Meine Arbeit beginnt jeweils bereits ein Jahr vor dem eigentlichen Anlass.» Den Ärmel «hineingenommen» habe es ihm vor rund zehn Jahren, erzählt er. «Meine Aufgabe ist es, dafür zu sorgen, dass jeder Verein seinen Standort für seine Festwirtschaft bekommt.»

Die Vorbereitungszeit mit drei Koordinationssitzungen sei am intensivsten, so Stocker. Dieses Jahr ist mit dem jungen Hitzkircher Verein Kultur90 ein neuer Verein mit von der Partie, der

«Meine Arbeit beginnt ein Jahr vor dem Anlass.»

Bruno Stocker Ok-Mitglied



Bruno Stocker ist als Vereinskordinator im OK zuständig.

Foto zg

und Getränkeausgabe möglichst effizient sein, um dem grossen Andrang standhalten zu können. Die Vereine würden ein breites kulinarisches Angebot anbieten. Philipp Zimmermann, Ressortchef Infrastruktur und Aufbau, verteilt jeweils das Leihmaterial wie Sonnenschirme, Stehtische und Kühlschränke, die sie von Slow-up Schweiz und regionalen Sponsoren zur Verfügung gestellt bekommen inklusive die mobilen Toi-Toi-WCs (bei jedem Standort eines).

Auch das Mehrweggeschirr gehört zum Leihmaterial. Am Sonntagabend wird dieses jeweils wieder eingesammelt, gezählt, kontrolliert und palettiert, sagt Bruno Stocker, der dabei tatkräftig mithilft. Am Event selbst habe er nichts zu tun, sagt der vielbeschäftigte Koordinator. Während des Anlasses fährt er gemütlich um den See, um dann abends wieder engagiert mitanzupacken.

Stark von den Sponsoren abhängig

Weiter betont Stocker, dass es ohne die grösseren Hauptsponsoren wie die Migros, Swica et cetera nicht möglich wäre, einen solchen Anlass zu organisieren. So stellt beispielsweise die Migros als Hauptsponsorin auch Attraktionen für Kinder zur Verfügung, wie Spiele und Wettbewerbe. Ebenso wichtig seien aber auch die lokalen Sponsoren, Vereine und letztlich die über 300 ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer.

«Letztlich ist jede Durchführung eines solch grossen Anlasses stark von den Sponsoren abhängig», räumt OK-Mitglied Stocker ein. Und dabei verhehlt er nicht, dass es auch schon mal kritisch gewesen sei vonseiten der Sponsoren, um den Event finanziell tragen zu können. Er und das OK-Team können denn auch heute noch nicht garantieren, dass der Slow-up übernächstes Jahr mit 100-prozentiger Sicherheit stattfindet. Doch die Vereine und all die Ehrenamtlichen leisten seit Jahren tolle Arbeit und setzen sich mit viel Herzblut dafür ein, dass der Anlass auch 2026 wieder durchgeführt werden kann. Schliesslich ist er beste Werbung für das schöne Seetal.

eine Festwirtschaft in Hitzkirch betreiben wird. Darüber hinaus sind entlang der 25 Kilometer langen Strecke die drei grössten Festwirtschaften anzutreffen, betrieben vom Freizeitclub Altwis, der Feldmusik Hochdorf und vom Männerchor Hitzkirch. Letzterer ist in Richensee stationiert. Dort wird die Brass Kleininformation «klaRText Light» aufspielen und für Unterhaltung sorgen. Für die zwölf Festwirtschaften sind laut Stocker über 300 Helferinnen

und Helfer am Tag des Events im Einsatz. Die grössten Vereine würden allein rund 60 Personen stellen. «Das Ziel ist es, ein gesellschaftliches Happening für alle Generationen durchzuführen.»

Es geht nicht darum, die Strecke möglichst rasch zu absolvieren, sondern sich in der Natur zu bewegen und bei einer Festwirtschaft Halt zu machen. E-Bikes beispielsweise seien zwar nicht verboten, so Stocker, aber auch nicht unbedingt sinnvoll, weil man am

Slow-up bei so viel Teilnehmenden gar nicht schnell fahren könne. Zu Beginn des Events seien oft Rennvelofahrerinnen und Rennvelofahrer dabei gewesen, die den «autofreien Sonntag» dazu nutzten, rasch eine Runde um den See zu drehen. Doch auch das ist nicht die Idee des Slow-ups.

Zustupf für die Vereinskasse

«Bei schönem Wetter rechnen wir mit bis zu 30 000 Teilnehmerinnen und

Teilnehmern», sagt Bruno Stocker. Sie bewältigen die 25-Kilometer-Strecke dann mit dem Velo, Inlineskates oder schlicht zu Fuss. Doch keine Bange: Möglichkeiten zum Ausruhen gibt es viele. Zwölf Vereine führen eine Festwirtschaft. Die meisten Vereine sind seit Jahren dabei und wissen, was auf sie zukommt am Slow-up Seetal. Gemäss Stocker ist die grösste Herausforderung um die Mittagszeit. Denn dann müssen die Abläufe bei der Essens-

Slow-up Seetal: Sonntag, 18. August. Der Anlass ist kostenlos und nicht anmeldepflichtig. Die 24,5 Kilometer lange Strecke wird am 18. August zwischen 10 und 17 Uhr gesperrt sein, und zwar für alle Motor- und Elektrofahrzeuge ausser E-Bikes. Die attraktive Route rund um den Baldeggersee mit Wendepunkten in Mosen und Hochdorf kann mit dem Velo, zu Fuss oder mit Inlineskates absolviert werden. Hotline (ab 8. August aktiv) 0800 00 6280: Für Infos zur Streckenführung, Umfahrrouten und bei allgemeinen Fragen zum Slow-up im Seetal.